

seinem Athem sich vereinigen könnte. Aber der Schmerz der Liebe führt sehr viel Honigstoff bei sich, und daher kommt es, daß er mehr nährt, als zehrt; deswegen auch Helene den andern Morgen, nachdem der Schaf, der Antagonist aller Leidenschaften, endlich noch den Sieg über alle Säbelphantasien davon getragen hatte, und sie um so länger gefesselt hielt, mit recht blühenden Rosen im Milchgesichtchen vor dem Spiegel trat, und den stummen Schmeichler befragte: ob wohl diese Züge schön genug sind, die Liebe eines Grafen Elstein dauernd zu erhalten!?

(Fortsetzung folgt.)

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 18. Juli 1847.

Demokratische Whig-Ernennungen.
Für Gouverneur:
General James Irwin,
von Center County.
Für Canal Commissioner:
Joseph W. Patton,
von Cumberland County.

V. B. PALMER, Esq. is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making collections for the LIBERALE BEOBACHTER, at his offices in the following cities:
Philadelphia.—N. W. Corner of Third and Chestnut streets.

Der 18. Juli in Reading.

Zur Feier des unvergesslichen Unabhängigkeits-Festes hatte sich am 5. Juli eine große Anzahl Whigs auf der Insel eingefunden, um den Festlichkeiten des Tages beizuwohnen und sich gemeinschaftlich über die guten Aussichten der Partei zu freuen. Die Freunde der Generäle Scott, Taylor u. Irwin, die Handwerker und Arbeiter, waren da, einige Hundert an der Zahl. Obwohl durch die vielen nicht-politischen Feste, welche an jenem Tage angeordnet waren, viele Whigs von Reading abblieben dem Feste ihrer Partei beizuwohnen, und obwohl Viele unserer Freunde im Lande durch die Ernte abgehalten wurden zu kommen, war doch die Zahl der Beisitzenden größer als bei irgend einer früheren ähnlichen Gelegenheit. Die freundliche Insel war lebhaft von Menschen, wobei auch viele Frauen und Mädchen waren.

Nachdem die Unabhängigkeitserklärung von J. B. Bell, Esq. vorgelesen war, wurde die große Tafel, im Schatten grüner Bäume, gedeckt und um 1 Uhr setzte sich die Gesellschaft zu einem vortrefflichen Mittagessen nieder, und die Art Weise wie dasselbe verzehrt wurde, lieferte den besten Beweis sowohl von der Güte der Speisen als dem guten Appetit der Gäste.

Nach dem Essen verlas William W. Baird, Esq., die regulären Trinksprüche, welcher mit donnerndem Applaus begrüßt wurden. Josiah Randall und Morton McMichael, Esq's, zwei eingeladene Gäste von Philadelphia, hielten dann eindrucksvolle Reden, welche erst vom lauten Applaus der Menge unterbrochen wurden. Bald nach 4 Uhr löste sich die Gesellschaft auf, Alle vergnügt und wohlzufrieden mit den Ereignissen des Tages. [Die Verhandlungen finden sich in einer andern Spalte.]

Bei unsern Vorfahren, die die Feier des Unabhängigkeits-Festes nicht ganz friedlich ab. Der freies geistige Geist, welcher seit einigen Jahren unter jener Partei herrscht, hatte sich sogar in das friedliche Wesen verpflanzt; obwohl wir aus zuverlässiger Quelle wissen, daß keine Guericilla dort waren, sind wir doch durch einen Augenzeugen berichtet, daß eine oder mehrere Raufereien vorkamen. Die Ursache des Familienzwistes haben wir nicht erfahren. Nichts geht über die Einigkeit und Harmonie!

Da das Wetter übermäßig warm war, hielt es keine von beiden Parteien für rathsam eine Procession zu formiren, denn bei einer Hitze von beinahe 100 Grad, im Schatten, war Jeder am besten zufrieden, daß er sich nach beliebiger Bequemlichkeit nach Hause verfügen konnte.

Fatales Unglück.—Hr. Heinrich Guittler, Muschler von Bethlehem, Pa., verlor am Freitag sein Leben, auf dem Wege zwischen Litz und Lancaster, nahe der Columbia Eisenbahn, auf folgende Weise. Er fuhr mit seiner Frau und Tochter in einem mit zwei Pferden bespannten Wagen, als die Pferde durch einen verübergehenden Karrenzug scheu wurden und forttranteten. Hr. G. sprang festsitzend aus dem Wagen, sie anzuhalten, wurde aber unglücklicherweise zwischen die Räder gezogen und so furchtbar beschädigt, daß er am Samstag an den Verletzungen starb. Die Tochter war dem Beispiele ihres Vaters gefolgt und hatte fast dasselbe Schicksal; sie liegt krank in Lancaster, fast ohne Hoffnung zur Wiedererlangung Hr. G. war aus Sachsen gebürtig und, wenn wir nicht irren, Direktor des Bethlehemer Muschlers, welches seinen Verlust tief empfinden wird. Seine Leiche passirte am Samstag hier durch nach Bethlehem zur Beerdigung.

Feier des 18ten Juli 1776.



Whig Celebration.

Nach dem Mittagessen organisirte sich die Gesellschaft durch die Ernennung folgender Beamten:

Präsident—**John Van Reed.**
Vize-Präsidenten—**Samuel Addams, Major George Gess, John W. Bischof, Dr. William Palm, Christian Hoffmeister, Capt. John Gochter, Samuel Bertholet, Adam Keitmyer, James Everhardt, Nelson Dickenson, und James Nobel.**

Sekretäre—**Carl Trovell, George Addams, William W. Baird und John P. Miller.**

Reguläre Trinksprüche.

1. Der Tag den wir feiern—Ein und siebenzig Jahresfeste des Tages und der That, heilig gehalten durch eine Nation von Freiämtern, beweisen daß das Feuer der Freiheit, das an jenem Tage die Herzen unserer Vorfäter belebte, fortwähret in den Herzen ihrer Söhne.
2. Das Andenken an Washington.
3. Die Väter und Helden der Revolution.

4. Die Soldaten und Matrosen vom letzten Kriege mit Groß Britannien.
5. Der Präsident der Ver. Staaten.
6. Der Gouverneur von Pennsylvania.
7. Die Armee und Seemacht der Vereinigten Staaten.
8. Heinrich Clay—Der Edelste und Beste aller Völker. Er gibt sein Bravos und Bestes seinem Lande; die Bravos und Besten werden ihn nie vergessen.

9. General Winfield Scott—Der Held der beiden Kriege, welcher Feinde im Norden besiegte, durch Besiegung der Feinde vor ihm, höhere Ehren erwartete ihn.

10. General Zacharias Taylor—Der Patriot, der Held und der ehrliebe Mann. Ein in seinem Dienste verbrachtes Leben hat seine Hingebung für sein Vaterland gezeigt. So wie im Rathe als prompt und energisch im Handeln. Paola Alto, Refaca de la Palma, Monterey und Buena Vista haben in ihm der Welt Versicherung gegeben, von einem Manne der feinen militärischen Führer des Zeitalters nachsteht. Im Besitz eines unbedingten Charakters, ohne Furcht und ohne Tadel; so furchtbar für die Feinde seines Vaterlandes, als er dessen Freunden theuer ist, im Siege mit ihm als dem Whigcandidaten bei ihrer nächsten Präsidentenwahl.

11. James Irwin—Ehrlich, fähig, stets bereit im Congreß die Rechte Pennsylvaniens zu verteidigen und aufzuhalten, und niemals wankend in dem guten Werke; er verdient und erlangte die Dankbarkeit der Bürger des Schlußstein-Staates. Der Mann welcher unter allen Andern am besten geeignet ist für die gegenwärtige Crisis in den öffentlichen Angelegenheiten unserer Republik, populär wo er nur über bekannt ist; wir sind überzeugt daß der zweite Dienstag im nächsten October zeigen wird, daß er der Auserwählte einer großen Mehrheit der Bürger dieses Staates ist.

12. Joseph W. Patton—Der Whigcandidat für das Amt des Canal-Commissioners, geeignet durch Natur und Bildung für den Posten; unter ihm erwarten wir einen besonnenen Wechsel, der so nöthig ist in der Verwaltung unserer öffentlichen Werke, eingeführt zu werden.

13. James M. Power—Die Versprechungen seiner Freunde, vor seiner Ernählung gemacht, sind erfüllt. Mr. Patton als ein Collegen wird ein zweites Jahr zeigen daß ehrliebe Männer die besten Beamten sind.

14. Die Whig-Partei—Patriotisch in ihren Grundsätzen, fest in ihrem Zwecke und standhaft in ihren Bewegungen; sie bedarf ihrer Zeit, aber gleich ihrem Lieblings-Held verzögert sie sich nicht.

15. Die schützende Politik—Gründet durch Whigs, die während oder gleich nach der Revolution lebten; als Whigs werden wir dieselbe nie aufgeben.

16. Der Tarif von 1812—Wir genießen jetzt die Früchte seiner weisen Verordnungen, welche unser Land zu einer solchen Höhe des Wohlstandes gebracht haben, daß alle Anstrengungen der südlichen Freihändler, unterstützt von ihren nördlichen Allirten, bis jetzt noch nicht fähig waren unserm Lande zu schaden; wir vertrauen daß er wieder Gutes werden wird, daß es diesen irgeleiteten Männern gelinigt ihr Vorhaben auszuführen, ehe es ausländischen Fabrikanten, die durch die Akte von 1816 Gewalt bekommen haben, gelangt gegen uns zu operiren, ehe der Zustand der Märkte in der Ferne den Capitalisten von Groß-Britannien erlaubt die amerikanischen Handwerker unter die Füße zu treten.

17. Die Vertheilung des Ertrags von den öffentlichen Ländern—Gerechtigkeitsweise, daß jene Staaten die behülftlich waren unser Territorium zu bekommen, einen rationablen Theil von dem Gewinn haben sollten der aus dessen Verkauf entsteht.

18. Der ein Termin-Grundsatz—Das einzige Mittel wodurch verhütet werden kann, daß Begünstigung nicht ein Mittel wird was die Freiheit der Volk's-Stimme gefährdet.

19. Die Whig-Mitglieder des letzten Congresses—Obwohl in hoffnungsloser Verzweiflung bildeten sie doch eine tapfere Fronte, jetzt für Noth kämpfend; ihre Constituteuten schägen ihre Dienste und werden sie belohnen.

20. Die Whigs in der letzten General-Assembly von Pennsylvania—Obwohl gehindert in ihren patriotischen Anstrengungen, die Interessen ihres Staates zu befördern, durch eine mißgeleitete Faktion und eine eigenwillige Executive, hat das Volk ihr Thun bewahrt und billigt ihre Anstrengungen.

21. Die Whig-Delegation im letzten Congreß, Pennsylvania repräsentirend—Ihre unermüdeten Eifer und Anstrengungen zu Gunsten der besonderen Interessen ihres Staates,

berechtigen sie zur fortwährenden Dankbarkeit ihrer Constituenten.

22. Pennsylvanien—Nicht zu überbieten in seinen natürlichen Vortheilen; unübertrouffen in den Erzeugnissen seiner Berge, Flüsse und Ebenen. Ermuthigt seinen Fleiß und schet dessen Wohlstand.

23. Die Freiwilligen von Pennsylvania—Bereit auf den Ruf ihres Landes; Laßt uns hoffen daß ihr Land sie bald zurückrufen wird.

24. Capt. Löser und die Offiziere und Gemeinen von den Readinger Artilleristen—Die Bürger von "Alt Berks" sind stolz auf sie.—Mögen sie bald die gesunde Luft ihrer Geburts-Hägel wieder einathmen.

25. Unsere Siege in Mexico—Am besten geschätzt als der Verbete eines baldigen Friedens.

26. Die Whig-Presse—Fähig, energisch und ehrlich verwalter. Unsere Partei hat ihr Ziel zu danken.

27. Die 40ger Tarifmänner—Klüger als Washington, Jefferson, Madison, Monroe, Jackson und alle alten und ächten Demokratieaten.—Sie denken ihre Väter waren Narren, so klug werden sie; ihre klügeren Söhne werden ohne Zweifel eben so denken.

18. Der 2te Dienstag im nächsten October—Sollte es an jenem Tage regnen, möge es das Ausflugs-schauspiel sein, welches das Ende der Lockes Regierung bedeutet. Sollte die Sonne glänzend scheinen, möge sie so glorreich sein als "die Sonne von Austerlitz," ausgehend überm Meer, bereit zum Treffen, und sinkend ihre Strahlen auf die siegreichen Waffen der Whigs werfend.

29. Die Damen—Whigs fast ohne Ausnahme.—"Was immer unser Schicksal sein mag, wird es unser Stolz sein zu stehen oder zu fallen an der Seite der Schönheit."

Freiwillige Trinksprüche.

Josiah Randall. Das Andenken an den tapfern Decatur und seinen edlen Wahlprüf—Unser Land, möge es immer recht sein, aber unser Land, recht oder unrecht.

W. W. Baird. General Irwin, der Unterführer und einer der Gründer des Tarifs von '42, das Volk wird seine Dienste belohnen.

Jacob Meland. Sec. W. Dallas sagte an der Mineral Springs in 1844, daß der Tarif von '42 sicher sein würde in den Händen von James K. Polk; als er seine Stimme gab gegen den Tarif von '42, als Vize-Präsident, sagte er, daß er gezwungen sei mit der Wehrheit zu gehen, aber seine Anschlagstimme machte diese Wehrheit.

John Cray. Gen. Zacharias Taylor, er schlug die Mexikaner und nahm Tampamoras und Monterrey. In '48 wird er Lockes-Stimm ausereuten und das "weiße Haus zu seinem Ziele machen."

H. Kreidler. James Irwin, der unternehmende, fleißige, gebildete und glückliche Handwerker und Bauer. Das Volk wird ihm den Vorzug geben vor einem Lawyer ohne Geschäfte, einem Aemterhalter ohne Gewissen.

H. Dungan. Der Tarif von '42, bewundernswürdig und patriotisch in seiner Meinung und im höchsten Grade erfolgreich in seinen Wirkungen. Wir blicken auf den nächsten Whig-Congreß für die Erneuerung desselben.

Ein Gast. Franz M. Schunk. Obwohl er auf die Fragen wegen feinen politischen Grundsätzen erzählen mag was er that als er "ein Bube an der Trappe war;" er wird nie wieder eine Mehrheit des Volkes fangen zu seiner Unterstützung.

Ein Gast. Heinrich Clay, obwohl betrogen um die Beherrschung des "weißen Hauses," ist seine Heimath in den Herzen von Millionen des amerikanischen Volkes.

Wm. Doe. Gen. Winfield Scott, er eroberte Vera Cruz, Talapa und Puebla. In '52 wird er eine Dosis Talap und einen "erhigen Teller Suppe" der britischen Freihand-Partei eingeben.

G. I. Simon. Die Lockes bewiesen in '44 daß Jimmy Polk ein guter Tarifmann war; sie wollen nun beweisen, daß Gen. Taylor ein guter Lockes ist. Wird das Volk ihnen glauben?

Albert F. Keitmyer. Gen. Scott, der größte militärische Mann in der bekannten Welt. Heil Columbia, glückliches Land! Was würde dieses Land thun, hätte es nicht einen solchen Mann.

William W. Schärer. Die Grundsätze von '76, echt Whig. Gebt uns Scott und Irwin, und diese Grundsätze werden erhalten und das Land glücklich sein.

Jacob Strohecker. Des Handwerkers wahres Interesse, gute Regierung, hülfsreiche Beschützung und wahrer Republikanismus. Gebt uns Taylor und Irwin, und Alles wird recht sein.

Daniel Abnads. Der mexikanische Krieg, hervorgerufen durch Lockes Verwaltung, angefochten durch Whig-Muth. Glück zu Gen. Scott, Taylor und Compa.

John Hehn. Gen. Zacharias Taylor, der Freund von Clay, immer bereit wenn seine Dienste verlangt werden.

Philipp Schwalm. Gen. Winfield Scott, der Held von Chippawa, Duny's Lane, Fort George, Vera Cruz und Cerro Gordo; wir begrüßen ihn als unsern nächsten Präsidenten.

John Lauer. Ich bin ein alter Stumpfen von einem Whig und habe 16 Sprossen von der rechten Seite gezogen, während den letzten 25 Jahren, und hoffe mit Hilfe meiner Jungen unsere Grundsätze über das ganze Land erheben zu sehen.

Samuel Hart. General Scott, der Held von zwei Kriegen, möge sein Name und sein Ruhm nie verfallen werden von den freien Völkern der Vereinigten Staaten.

Salomon Spehn. Gen. Winfield Scott Duny's Lane, Vera Cruz und Cerro Gordo sind alle vertraut mit seinem Namen. Er bedarf keines Lobes.

Friedr. Nachtrieb. In Besitz der Grund-

sätze tren dem Interesse der Arbeiter. Arbeiter thut eure Schultigkeit für eure Familien. Stimmet für den Freund der Arbeiter.

Heinrich Biedenkopf. Gen. Taylor, der erfolgreiche Vertheidiger seines Landes, der persönliche und politische Freund von Heinrich Clay. Wir setzen nicht weiter für einen Whig-Candidaten für 1848.

[Die andern Trinksprüche nächste Woche.]

Die Frucht-Ernte ist in dieser Gegend jetzt in vollem Gange und wurde während letzter Woche vom schönsten Wetter begünstigt, bis am Freitag Abend, wo es anfang zu regnen und bis Sonntag Morgen anhält. Während der vorletzten Nacht regnete es besonders stark, was der Ernte wohl nachtheilig sein mag, da es aber Gewitterschauer waren, so ist zu vermuthen daß sie sich nicht weit erstreckt haben.

Die tägliche Gazette.—Unsere Stadt ist seit letztem Mittwoch im Besitz einer täglichen Zeitung. Die "tägliche Gazette" ist eine neue und für Viele eine willkommenere Erscheinung. Ihre äußere Ausstattung ist gut und der Inhalt so gut als die Umstände erlauben. Ob die Unterstüzung stark genug ist, ihr Fortbestehen zu sichern, wissen wir nicht.

Vereitelte Hoffnung.—Präsident Polk ist von seiner Feur nach dem Ofen am Mittwoch wohlgehalten in Washington wieder angekommen. Die Hoffnung der Bürger von Reading, einmal wieder einen lebendigen Präsidenten in ihrer Mitte zu sehen, ist daher vereitelt.

Ein Zeichen.—Die Herausgeber der Pennsylvania'sche Staats-Zeitung, in Harrisburg, bieten ihr Establishment zum Verkauf an. Dies ist ein gutes Zeichen. Die Herren werden gut genug wissen, daß mit der gegenwärtigen Administration ihr Glückstern auch untergeht.

[Einsamlet.]

Das Frohlocken der Lockes über die hohen Fruchtpreise scheint am Absterben zu sein und ihr bodenpreisener 40ger-Tarif oder Freihandels-Politik, am Aufblühen. Das Gedeihen des Getraides in Europa und die deswegen fallenden Fruchtpreise, drohen dem Lockesismus einen harten Stoß zu versetzen, und weil Scott und Taylor's Siege über die Mexikaner auch keine Hilfe versprechen für den alten Demos, so ist wenig Hilfe zu hoffen für den Lockesismus. Wenn nicht bald ein Tugend-Slavens-Zaun aus dem Gebiete Mexico dem Duzel-Cam beigefügt werden, so sieht es schlimm aus mit Jimmy Polk und Co.—Daß es so ist beweist die Thatfache, daß ein gewisser Kriff, von Polk beauftragt, den Mexikanern den Duzelzwang des Friedens darbot, um wo möglich vor nächster Präsidenten-Wahl Alles im Neiznen zu haben. Wenn dies aber nicht bewerkstelligt wird, so ist kein Mittel mehr die Hand-schrift von der Wand zu halten, denn das Volk ist am Aufwachen. Bisher hat der Duzelzwang in Europa und der Krieg mit Mexico die Aufmerksamkeit des Volkes beschäftigt, aber wenn das vorbei ist, wollen wir sehen was der 40ger Tarif uns für gute Zeiten bringt. X.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Picayune vom 25. Juni sagt, ein Express ist in Vera Cruz angekommen von Talapa, welcher sagt daß alle Krante am 15ten von dort nach Perote gebracht wurden, unter einer kleinen Bedeckung. Oberst Childs sollte am nächsten Tage mit der ganzen Garnison abmarschiren. Gen. Childs wird ihn begleiten. Die Straße von Talapa nach Puebla soll frei von Guericilla-Banden sein.

Etwa 1000 Truppen verließen Vera Cruz am 17. Juni, unter Befehl von Gen. Major Pillow, um sich Gen. Scott's Armee anzuschließen. Der spanische Neucat, La Vega genannt, welcher sich kürzlich nach Vera Cruz begab, in Begleitung des betrüchtigen Obersten Mata, von New Orleans, soll bereits ein starkes Guericillacorps unter seinem Befehle haben.

Der Express brachte keine Nachrichten von Gen. Cadwallader, da er einen Umweg gemacht hatte, um den Räubern zu entgehen. Briefe von Puebla nach der Hauptstadt lassen Gen. Scott sagen: "Wenn St. Anna die Vertheidigung der Stadt Mexico leide, würde er dieselbe mit einem Verluste von 2-300 Mann nehmen können, wenn aber Gen. Bravo oder Valencia kommandire, wäre es mehr kosten. Die Regierung wird in diesen Briefen aufgefordert, Gen. Scott jetzt, weil er schwach ist, zu überfallen und zu vernichten. Sie sagen er habe nur wenig über 5000 Mann, obwohl er verorge 7000 zu haben.—Es scheint sie fürchten daß Gen. Taylor sich mit Gen. Scott vereinigen möchte.

Die Verträge welche Hr. Kriff autorisirt ist zu machen, sind, wie die Mexikaner sagen, daß jede Republik drei Commissäre ernennen soll, um die Ansprüche der Ver. Staaten zu besprechen, und wenn Mexico sich weigert diese Verträge anzunehmen, soll der Krieg fortgesetzt werden.

Die Neu Orleans Delta vom 27. Juni enthält weitere Berichte von den Vorgängen in Mexico, bis zum 5. Juni.

Gen. Kriff ist verhaftet und eingekerkert worden. Gen. Almonte war noch im Gefängnis. Am 1. Juni wurde allen Amerikanern befohlen die Stadt Mexico zu verlassen, und nach Talisco oder Morelia zu ziehen, sonst würden sie nach dem Geheße der Nationen behandelt werden. Die Generale Gutierrez, Goana, Martinez und Valomino sind mit der Vertheidigung der Stadt beauftragt. Trupps von National-Garden sollen auf dem Marthe sein und fortwährend in der Stadt ankommen, aus den benachbarten Staaten, und man glaubt daß 17 bis 30000 Truppen coencentriert sind zur Vertheidigung der Stadt.

Die mexicanischen Blätter sind mit Beschreibungen von Heldenthaten der Guericillas angefüllt. Der Brief Santa Anna's, worin er seine Resignation zurücknimmt, wird in denselben

Blättern veröffentlicht.

Der Picayune sagt, unsere Nachrichten von Gen. Scott's Armee bei Puebla, reichen bis zum 24. Juni. Das unmittelbare Vorrück unserer Armee, nach der Stadt Mexico, ist bis zur Ankunft von Verstärkung aufgeschoben.

In der Nacht vom 24. war in Vera Cruz ein Gerücht angekommen, daß Gen. Cadwallader's Corps einige Meilen hinter Talapa auf ein Guericilla-Corps gestoßen sei, und durch ein von den Guericillas nicht erwartete Bewegung sei es ihm gelungen dieselben gefangen zu nehmen, wobei etwa 30 umkamen, ohne auch nur einen der Unfrigen zu verlieren.

Aus einem andern Briefe vom 24. Juni erfahren wir, daß der Wagenzug, welcher unter Gen. Pillow's Commando abging, bei Cátera 9 Meilen hinter der National-Brücke, attackirt wurde. Die Guericillas wurden zerstreut, mit einem Verluste von 30 Mann. Von den Unfrigen wurden 6 bis 8 verwundet aber keiner getödtet. Es scheint jetzt, daß unsere Armee stärkeren Widerstand finden wird als man bis jetzt vermuthete.

Ein Brief von einem Offizier der Armee zu Vera Cruz, der in New Orleans ankam, meldet daß der Oberjäger die Nachricht eingelaufen sei, Santa Anna sei zum Diktator ernannt worden, aber verhindert Frieden zu machen; daß er im Ganzen 30,000 Mann habe u. daß Gen. Scott nur noch 25 Meilen von Mexico entfernt sei. Eine andere Schlacht wurde für unvermeidlich gehalten. Verstärkungen für Gen. Scott kamen so stark an, als es die Umstände erlaubten.

Höchst wichtig—wenn's wahr ist!

Gen. Scott's Armee in der Hauptstadt.—Ein Magnetischer dieser Stadt (Philadelphia) hat vor einigen Tagen eine Sonnenbühne im Geiste nach der feindlichen Hauptstadt geführt, und von derselben erfahren, daß die amerikanische Fahne von den Zinnen der Montezuma's wehe!

Da es Alle heute gibt, die den Meißerberichten der Sonnenbühnen von der Sonne, den Planeten, ja sogar den entferntesten Sternen Glauben schenken, so dürfte wenigstens für solche eilige Nachricht von Wichtigkeit sein. Stadt-Post.

Einführung und unverhofftes Wiedersehen.—Buffalo, d. 1. Juli.—Am letzten Freitag Abends wurde an unserem Dampfboots-Landungsplatze ein städtisches Pärchen aus Canada in eine nicht ganz angenehme Situation gebracht. Es erhellte, daß die untreue Ehehälfte eines in diesem Nachbarlande wohnenden Mannes zwei Tage vorher in Begleitung ihres Calans ihr Haus verlassen, und 500 Daler, mit denen ihr Gatte seuchen von England zurückgekehrt war, als Meißelgeld mitgenommen hatte. Der angeführte Ehemann verfolgte das Pärchen bis zu dem Füllen, wo er erfuhr, daß dasselbe mit dem Dampfboote nach hier abgegangen sei. Unverzüglich bestieg er nun die Eisenbahnstation und kam so noch vor dem Boote am Landungsplatze an, um die Flüchtlinge willkommen zu heißen.

Als das Boot am Dock angelangt war, betrat die liebenden Fremdenkinder das Ufer, aber, o Schick! da begegnete ihnen gerade diejenige Person, die sie am allermeisten zu sehen lust hatten. Indes was half's? Der leidende Gatte griff zuerst nach seinem Weibchen, dann richtete er seine Aufmerksamkeit auf den Schänder seiner Ehre, dessen Rücken er ganz fähig zu sein glaubte. Der Bursche suchte das Weibchen, während man die Frau samt ihrem Gelde auf das Boot zurückbrachte. Die auf solche Weise wiedervereinigten Gatten traten auf demselben Boote unglücklich die Rückreise an, der aus allen seinen Himmeln geführte Vorhänger aber blieb bei uns, und es dürfte daher allen hiesigen Ehemännern zu rathen sein, sich vor dem gefährlichen Subjekte in Acht zu nehmen.

Ein geistlicher Sünder.—Ein gewisser Hr. Ward, der sich für einen baptistischen Prediger ausah und als solcher einer Gemeinde zu Evansburg, Pa., verstand, ging vor wenig Tagen mit der Tochter eines achtbaren dortigen Bürgers auf und davon, in dessen Hause er die Kofe nahm. Herr Wills, so heißt der betrogene Vater, besaß eine Tochter, Namens Sarah, eine junge, schwebende Schönheit von 17 Jahren, in die sich der ehm. Herr dergestalt vergriff, daß er Predigtbuch und Gemeindevergaß, und am letzten Donnerstage mit seinem verzickten Töchterchen in's Weite flog. Das letzte, was man von dem Mädchen hörte, war, daß es die Richtung nach Bellefont eingeschlagen habe.—Was aber dieses Liebesstückchen des Schwärms zum Vorkommen macht, ist der Umstand, daß er zu Baltimore bereits eine Frau und Kinder hat. (Telegraph.)

Eine Sonntags-Expedition.—Nach zehn Uhr am vorletzten Sonntag Abend gingen drei junge Männer, John Burns, James Wolf und David Wallack, nach dem kleinen rothen Hause an der Vereinigung von Franklin und Mainstraße, zu welchem Zwecke, ist noch nicht hinlänglich bekannt. Das Häuschen ist von Th. Hifam, einem jungen verheiratheten Mann bewohnt, dessen Schwester gleichfalls bei ihm lebt.—Hifam, seine Frau und Schwester sagten aus, daß die jungen Leute ihnen und dem Hause Gewalt drohten, und daß sie dieselben anferdeten, sich zu entfernen. Als dies nichts half, griff Hifam zu seiner geladenen Kinte und drohte zu feuern, wenn sie nicht abließen. Sie zogen sich nun außerhalb des Gitterthors in die Straße zurück, als Hifam bedächtlich anlegte und das Gewehr auf Burns und Wolf, die nahe hintereinander standen, abdrückte.—Wieder stürzten augenblicklich zu Boden. Bei der Untersuchung ergab sich, daß beinahe die ganze Ladung des mit starken Schrotten geladenen Gewehrs in und um Burns' rechtes Auge gedrungen war, das Gesicht durchbohrt und ihn besinnungslos gemacht hatte. Der Unglückliche gab Morsgen fünf Uhr nach sieben Leiden seinen Geist auf. Es war eine schauderhafte Scene für seine schnell herbeigekommenen Eltern, die ob des